

Gezeichnet täglich
früh 6^{1/2} Uhr.

Redaktion und Expedition
Johannstraße 33.

Berichtszeit der Redaktion:
Vermittag 10—12 Uhr.

Mittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingeliebter Nummern macht sich die Redaktion nicht verantwortlich.

Annahme der für die nächsten folgenden Nummern bestimmten Abzüge an Wochentagen bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 1^{1/2} Uhr.

In den Filialen für Post-Anzeige:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Höglund, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1^{1/2} Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswirthschaft.

Nr. 202.

Montag den 21. Juli 1879.

73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der diesjährige internationale Produktionsmarkt in Leipzig wird Montag, den 28. Juli d. J.

in den Räumen des alten Schlüchthaus hier abgehalten.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Richter.

Bekanntmachung.

Die Räume der Preußischen Stiftung zur Belohnung treuer und unbescholtener Dienstboten, welche mindestens 20 Jahre hindurch bei einer oder doch nur bei zwei Herrschaften in dieser Stadt im Dienste gestanden haben, sind am 30. August d. J. in Verträgen von mindestens 30 A. zu verteilen.

Empfangsverrichtungen sind nur wertlose Dienstboten, d. h. solche, welche zur ausschließlichen Leistung häuslicher Dienste gedungen sind und bei der Dienstherrenschaft Wohnung und Kosten haben.

Bewerbungen sind bis zum 30. d. J. unter Beifügung vonzeugen der Dienstherren für die Dienstherren für die Dienstherren bei uns angemeldet. Späteren Anmeldungen sowie Bewerbungen von Dienstboten, welche aus obigen Stiftungen bereits einmal belohnt worden sind, können nicht berücksichtigt werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Richter.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 20. Juli.

In einer seiner letzten Verfassungen forscht der Minister Friedenthal den Ursachen vom Rückgang der Rente des landwirtschaftlich benutzten Grundbesitzes nach und schreibt einen wesentlichen Anteil daran der Regierung zu kostspieligen Einrichtungen, Betriebsapparaten und luxuriösen Bauten zu. Man er sieht aus dieser Verfassung wieder, wie der Minister Friedenthal auf ganz anderer und richtiger Fährte war, den auf der Landwirtschaft laufenden Druck zu erleichtern, als der Reichskanzler, der allein in den Getreidezölle das heilige Recept für den Grundbesitz erhielt. Die Ursachen der gedachten Lage der Landwirtschaft sind mannigfaltige und tiefliegende; mit dem Hinweis auf die überbelastmäßige Höhe des Kulturguts aber hat der Minister Friedenthal sicher einen sehr wesentlichen Punkt berührt, und es wäre heilsamer gewesen, man wäre noch diesem Vorblatt den wahren inneren Ursachen des Darunterliegenden der Landwirtschaft nachgegangen, anstatt daß man durch die Getreidezölle den Bebauungsprozeß nur aufgehalten und eine falsche Krise auf eine schlecht diagnostizierte Krankheit angewandt hat.

Die Reichstagwahl in Breslau ist wieder auf einen Sozialdemokraten gefallen. Die engere Wahl zwischen dem Kandidaten der vereinigten liberalen und conservativen Parteien, Leonhard, und dem Kandidaten der Socialdemokraten, Hassenblecher, hat für letzteren entschieden. Die Socialdemokraten brachten es bei der engeren Wahl zu einem Zuspruch von 2185 Stimmen, während ihr Gegner nur einen solchen von 716 errang. Es liegt nahe, zu forschen, woher dieser starke Zuspruch für die Socialdemokraten bei der Stichwahl gekommen ist, und da man unmöglich annehmen kann, daß die Partei selbst so viele neue Anhänger bei der zweiten Wahl aufzuzeigen vermochte, nachdem sie sicher schon bei der ersten ihr Möglichstes geleistet, so ist der Gedanke nicht abwegig, daß in dem Plus von 2185 Stimmen ein guter Theil jener 2933 Stimmen enthalten ist, die in der ersten Wahl für den Kandidaten der Ultramontanen, Hager, abgegeben wurden. Offiziell hatte die ultramontane Parteileitung Wahlentaltung proclamirt, allein es kann kaum ein Zweifel unterliegen, daß eine große Anzahl von Centrumswählern dieser Parole nicht gefolgt ist. Die Breslauer Wahl zeigt, was die Socialdemokratie auch unter der Herrschaft des Socialismus noch zu leisten vermag. Man ist, seitdem das Socialismusgesetz die lärmbenden Randbezüge der Revolutionspartei unterdrückt hat, nur zu geniaut, den heutigen Stand dieser Bewegung zu unterschätzen, ihre Lebendigkeit zu halten, und erachtet nun an diesem Beispiel, wie ungerechtfertigt jene optimistische Aussicht ist.

Bei der Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten im 7. Hannover'schen Wahlkreis (Nienburg u. c.) an Stelle des verstorbenen Dr. Rieper wurden nach den amtlichen Feststellungen 8051 Stimmen abgegeben, von denen Gutsbesitzer Frhr. Langwerth von Simmern auf Wichterhause (Particularist) 5825 St. erhielt; auf den Gegenkandidaten Grossrit. Werstler (nat. lib.) fielen 2200 St. Der Erster ist somit gewählt.

Der österreichische Cabinettskriecher schreibt die R. Fr. Pr., daß Graf Taaffe nach Böhmen gereist sei, angeblich, um einige Tage auf seinem Gut Elixbach anzubringen. Der Ministerkabinett, in welchem über das Geheime und Bleiben des Ministeriums entschieden werden sollte, ist demnach für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Die Krise scheint nicht bestimmt zu sein, sondern nur vertagt zu sein.

Wie der "Nat. Ztg." aus Paris telegraphisch gemeldet wird, wünschte der französische Kriegsminister, General Gresley, sein Vortrageamt niederzulegen, um eine General-Inspektion zu erhalten, woraus der eigentliche Kandidat I. Gouverneur der Stadt Nîmes-Rouffignac

und des gleichnamigen Gouvernements ist für die Dauer des dort abzuhaltenen Jahrmarktes. Der General erhält hierbei dieselben Rechte, welche durch den Ullas vom 17. April den anderen zeitweiligen Generalgouvernements verliehen worden sind. — Die Botschafter Graf Schwalloff und von Dubril haben einen zweimonatlichen Urlaub und der Botschafter v. Nowikoff einen dreimonatlichen Urlaub erhalten.

Im Konstantinopel ist neuerdings eine Großveziers-Krise ausgebrochen. Khetreddin Pascha hat am Donnerstag seine Demission gegeben, und er ist, wie man aus der türkischen Hauptstadt meldet, diesmal entschlossen, dieselbe auch aufrecht zu erhalten, wenn nicht gewisse Bedingungen, an die er sein Verbleben im Amte knüpft, erfüllt werden. „Die Versuche“, heißt es in der betreffenden Meldung, „den Großvezier zum Verbleiben zu bewegen, scheitern an dem Widerstand Khetreddin Pascha's, welcher die Erklärung abgegeben hat, er werde nur dann im Amte verbleiben, wenn man ihm gestattet, ein homogenes Ministerium zu bilden, und falls der Sultan sich entschließe, zu herrschen, ohne zu regieren.“ — Einer weiteren Meldung zufolge wird beträchtliches türkisches Kriegsmaterial an die griechische Grenze befördert. Auch wird mit der Entlassung der Reiterverbündis bis zur Lösung der griechischen Grenzregulierungsfrage innegehalten. Die Porte hat ihren Kommissären in Beirat weitgehende Vollmachten zur Erteilung einer Amnestie an die Rebellen erlaubt.

Die rumänische Regierung hat eine lange Note an die Mächte gerichtet, als Antwort auf die Vorstellungen, welche der österreichische Gesandte im Namen der übrigen Mächte wegen der Ausführung des Artikels 44 des Berliner Vertrages in Budapest gemacht hat. In dieser, vermutlich vor der Ministerkonferenz abgeschafften Note führt die rumänische Regierung nach dem "Daily Telegraph" folgendes aus: Seit dem Pariser Frieden habe Rumänien alle Kraft zur Herstellung der Ordnung in Innern und nach Außen anwenden müssen; Reformen seien auf allen Gebieten eingeführt, die Finanzen und die Armee geschaffen und organisiert, die Bauern seien emanzipiert und erfreuen sich jetzt aller politischen und bürgerlichen Rechte. Nach einem Rückblick auf die Thätigkeit Rumäniens im letzten Kriege kommt die Note auf den Berliner Kongress, welcher die Rumänen aufriefen, sofort die jüdische Frage zu lösen. Das sei ein Fehler gewesen, denn die Emancipation sollte allmählig und in einer Zeit größerer Ruhe vorgenommen werden und es wäre viel besser gewesen, wenn der Kongress keine Wünsche in das Protokoll statt in den Friedensvertrag selbst aufgenommen hätte. Die Emancipation der Juden in Rumänien könnte nicht mit der Befreiung der Völker des Orients verglichen werden, weil diese seit langer Zeit im Lande wohnen, daß nur durch einen fremden Eroberer unterjocht werden sei, während die Juden in Rumänien fremde sind, welche seit Kurzem erst zum Zwecke des Handels ins Land kamen; nur wenige leben seit mehreren Generationen in demselben. Dann folgt eine Geschichte der Juden in Rumänien und zum Schluß die Erklärung, daß die Verleihung politischer Rechte an dieselben dem Staate gefährlich werden müsse, da die Juden von Außen beeinflusst würden; die völlige Gleichstellung derselben mit den Rumänen sei erst möglich, wenn sie sich der rumänischen Nation assimiliert hätten, und die Regierung hofft deshalb, daß die Mächte keine Ansprüche absoluten Charakters, welche von Außen kommen mögen, unterstützen werden.

Ans Stadt und Land.

* Leipzig, 20. Juli. Wir vernehmen, daß das Königliche Ministerium des Innern in Dresden die von dem Reichsgericht der hiesigen Kunsgewerbe-Kaufstätte beantragten 38 silbernen Medaillen, 86 bronzenen Medaillen und 173 Ehrendiplome für die zur Prämierung vorgeschlagenen Käufleute bewilligt hat und es dürfen nunmehr die Namen der Prämienten bald öffentlich mitgetheilt werden. Das Ministerium hat ferner seine Geneigtheit ausgesprochen, dem Antrage auf Erteilung von Ehrenbriefen für solche Arbeiter, welche an der Herstellung der prämierten Gegenstände betheiligt gewesen, zu entsprechen.

* Leipzig, 20. Juli. Auf der Berliner Bahn ging heute Morgen 5 Uhr 30 Minuten der Schmidtsche Vergnügungs-Extrazug mit 731 Personen nach Berlin von hier ab. Der gestern Abend 8 Uhr auf der Magdeburger Bahn nach Hamburg abgelesene Extrazug war von hier aus mit 107 Personen besetzt.

* Leipzig, 20. Juli. In vergangenen Nächten waren wiederholte Strafenexzesse hier vor, bei denen die Polizei einschreiten und die Betreibenden nach dem Naschmarkt befördern mußte. So schlugen sich in der Petersstraße eine Anzahl noch Nichts in die Öffentlichkeit gedrängt. Den

Auflage 16,000.

Abonnementpreis vierzig 4^{1/2} Mtl.
incl. Beingerlohn 5 Mtl.
durch die Post bezogen 6 Mtl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrahefte
oder Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 40 Pf.

Insette 5 pf. Petrische 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichniß. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.

Reklame unter dem Redaktionsschluß
die Spaltfläche 40 Pf.
Nummern sind beißt an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumeranda
oder durch Postporto.